

Analyse über Finanzierungsmöglichkeiten eines Bauernhofbesuches

Petra Brandes, Bonn

In dieser Analyse sollen einige Finanzierungsmöglichkeiten durch außerschulische Sponsoren, Projektförderungen und schulinterne Finanzierungsprojekte aufgezeigt werden. Sie geben Lehrkräften Anregungen bei der Finanzierung eines Bauernhofbesuchs.

Finanzierungsmöglichkeiten durch außerschulische Sponsoren

Ideen und Anregungen für Finanzierungsmodelle und Schulförderungen im Bereich „Lernen auf dem Bauernhof“

Generell tragen nach dem Schulrecht der jeweiligen Länder die Schülerinnen und Schüler (im Folgenden Schüler) oder die Eltern ihre anteiligen Kosten am Schulausflug grundsätzlich selbst. Im Einzelfall werden Zuschüsse vom Schulträger gewährt, soweit hierfür im jeweiligen Haushalt Mittel bereit gestellt sind (§ 53 Abs. 2 Ziffer 13 SchulG). Bei Schulausflügen muss die wirtschaftliche Lage der Eltern berücksichtigt werden. Die Kosten müssen auch für wirtschaftlich schwache oder kinderreiche Familien tragbar sein, so dass kein Schüler aus finanziellen Gründen gehindert ist, an einem Schulausflug teilzunehmen.

Der Bereich Schule öffnet sich daher seit kurzem der Wirtschaft und damit auch kommunikativer Aktivitäten. Die angespannte Kassenlage der öffentlichen Hand hat diesen Prozess in Gang gesetzt. So erlangen die Begriffe „Sponsoring“ und „Fundraising“ in diesem Umfeld eine wachsende Bedeutung.

Unter *Sponsoring* wird die Unterstützung von Institutionen, Personen oder Veranstaltungen mit finanziellen Mitteln oder Sach- und Dienstleistungen durch Unternehmen verstanden; im Gegenzug wird das Firmenengagement publikumswirksam öffentlich gemacht. Die meisten Sponsoring-Gelder fließen in den Sport, in die Kultur oder in die Förderung gemeinnütziger Projekte und Initiativen (Social Sponsoring).

Fundraising ist der Einsatz moderner Werbemethoden zur Akquirierung von Geldspenden für wohltätige oder gemeinnützige Zwecke.

Die zunehmenden Angebote aus der Werbebranche bieten den Schulen neben der Entlastung der Etats auch die Chance für eine pädagogisch fundierte Auseinandersetzung mit der Wirtschaft. Oberstes Leitmotiv bei der Frage der Zulässigkeit einer Sponsoring-Maßnahme ist jedoch der Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule. Der ordnungsgemäße Schulbetrieb und die Beachtung anerkannter Grundsätze von Unterricht und Erziehung müssen sichergestellt werden (*Quelle: <http://www.teachersnews.net/sponsoringverteiler.htm>*).

Exemplarisch seien an dieser Stelle einige Finanzierungsmodelle vorgestellt.

- a) Begleitprojekt der Deutschen Gesellschaft für Ernährung e.V. (DGE) „Milchparty“ in Schulen und Kindertagesstätten (Schulmilch)

Um den Milchkonsum populärer zu machen, wurde auf Initiative der DGE-Sektion Thüringen e.V. in Zusammenarbeit mit dem TMLNU, Abt. Milchwirtschaft, und der Landesvereinigung Thüringer

Milch e.V. ein Begleitprojekt „Milchparty“ entwickelt. Dieses Projekt wird seit Sommer 1995 an Schulen und Kindertagesstätten angeboten.

In der Praxis werden Schulen kostenlos mit Milch und Milcherzeugnissen aus heimischen Molkereibetrieben beliefert, die als Ausgangsbasis für die Zubereitung von Zwischenmahlzeiten dienen, z.B. Quarkspeisen, Milchmodiggetränken, Brotaufstriche.

b) Landesvereinigung der Milchwirtschaft als Sponsor für die Schülerzeitung

Die Landesvereinigung der Milchwirtschaft Brandenburg-Berlin e.V. (Schulmilch) wird als Sponsor für die Schülerzeitung gewonnen. In den Arbeitsgemeinschaften der Schule werden Anzeigen für die Landesvereinigung am Computer entworfen und in den Ausgaben der Schülerzeitung veröffentlicht.

c) Wettbewerbe und Preisausschreiben der Landesvereinigung der Bayerischen Milchwirtschaft e.V.

Die Landesvereinigung der Bayerischen Milchwirtschaft e.V. führt gemeinsam mit dem Kuratorium Schulverpflegung e.V. sowie den Ämtern für Landwirtschaft und Ernährung seit vielen Jahren regelmäßig Informationsveranstaltungen für Hausmeister, Lehrkräfte, Eltern, Ärzte usw. durch, um speziell diesen Gruppen den Wert von Milch und Milchprodukten in der Ernährung deutlich zu machen. Mit Hilfe von Wettbewerben und Preisausschreiben an Schulen und Kindergärten sollen Kinder und Jugendliche angeregt werden, sich mit dem Thema „gesunde Ernährung“ auseinanderzusetzen.

d) Sponsoring durch BASF

Die BASF arbeitet in zahlreichen Projekten und Aktivitäten mit Schulen im regionalen Umfeld zusammen. Zur Umsetzung sinnvoller Projekte und neuer Ideen ist es für Schulen oftmals wichtig, neben engagierten Lehrkräften auch einen außerschulischen Partner zu haben, der eine gewisse finanzielle Unterstützung leistet. Ziel der BASF ist es, mit diesen Spenden Kreativität, Teamfähigkeit (Sozialkompetenz) und fachliches Wissen der Schüler zu fördern und sie dabei zu ermutigen, auch einmal über den Tellerrand des klassischen Schulunterrichts hinauszuschauen.

Es können allerdings nur Schulen aus der Region, d.h. aus dem Rhein-Neckar-Dreieck, um Spenden der BASF nachsuchen. Die Schulart spielt dabei keine Rolle.

Prinzipiell werden nur Projekte gefördert, die von der Schule zu mindestens 20 % kofinanziert werden und die auf ein Mindestmaß an Kontinuität angelegt sind. Denkbar sind Projekte im naturwissenschaftlich/technischen Bereich und im musisch/künstlerischen/kulturellen Bereich mit starkem Praxisbezug zur Arbeitswelt. Dazu gehörten in der Vergangenheit die Anlage von Schulgärten in Bliess und in Ludwigshafen mit Kräuterrondell.

Spendenanträge müssen mit Schulstempel und Unterschrift der Schulleitung versehen an die BASF gesandt werden. Sie werden zweimal pro Jahr von einer Jury begutachtet. Pro Schule kann pro Begutachtungszeitraum maximal ein Spendenantrag eingereicht werden. Die Maximalförderung für ein Projekt beläuft sich auf 1.000 € Chemikalien- und Gerätespenden sind ebenfalls möglich.

e) Sponsoring durch IGLO

Der Iglo Fonds „Ideen säen – Zukunft ernten“ ruft zum Mit- und Weiterdenken auf. Er fördert aktiv das Bewusstsein für die Herkunft und Verarbeitung von Gemüse. Regelmäßig werden Fördergelder für Projekte zur Verfügung gestellt, die sich mit dem Thema Landwirtschaft auseinandersetzen.

Viele Kinder wissen heute gar nicht mehr, woher die Lebensmittel kommen, die sie täglich essen. „Lila Kühe“, Milch in Schokoladenkammern und Snacks im Handyformat haben das Bewusstsein der jungen Generation geprägt. Aber auch Lebensmittel haben ihre Lebensgeschichte, deren Wurzeln in der Natur liegen – und diese gilt es zu erkunden. Denn nur wer die Zusammenhänge kennt, kann zur Erhaltung natürlicher Ressourcen beitragen. Deshalb sind Schüler und Lehrer aufgefordert,

gemeinsam Ideen und Konzepte zu entwickeln, die das Thema Landwirtschaft zeitgemäß und kreativ veranschaulichen und spannend in den Unterricht einfließen lassen.

Der Schulwettbewerb richtet sich an die Jahrgangsstufen 5 – 7 aller Schultypen. Es können sowohl Schulklassen als auch Projekt-Gruppen bis maximal sechs Personen am Wettbewerb teilnehmen. Die drei besten Projektideen fördert der Iglo Fonds mit je 5.000 € und gibt außerdem Zuschüsse zu Klassenfahrten ins Iglo-Land. Einsendeschluss ist der 1. Dezember 2002 (*Quelle:* <http://www.uni-giessen.de/fbr09/kommunikation/news/20021008wettbewerb.shtml>).

Zu den Schulförderungen und Zuschussmodellen gehören auch *Projektförderungen*.

a) Projektförderung durch die Norddeutsche Stiftung für Umwelt und Entwicklung (NUE)

Die Stiftung unterstützt vorbildhafte Aktivitäten in den Bereichen Natur- und Umweltschutz, Umweltbildung, Entwicklungszusammenarbeit, entwicklungspolitische und interkulturelle Bildungsarbeit. Gefördert werden Projekte mit räumlichem Bezug zum Land Hamburg bzw. Mecklenburg-Vorpommern. Für entwicklungspolitische Projekte ist dieser Bezug gegeben, wenn sie von Hamburg bzw. Mecklenburg-Vorpommern aus initiiert, begleitet oder betreut werden. Eine Ausweitung der Fördertätigkeit auf andere norddeutsche Länder ist geplant.

b) Projektförderung der Stadt Ulm im Rahmen der Bildungsoffensive

Die Stadt Ulm möchte im Rahmen ihrer Bildungsoffensive neue und innovative Projekte im Bereich der Ulmer Schulen (einschl. des vorschulischen Bereichs) fördern.

Gefördert werden insbesondere Vorhaben, die der Verzahnung von Aufgaben und Ressourcen mit außerschulischen Partnern dienen, die zu einer verstärkten Kooperation mit Wirtschaft, Wissenschaft und anderen außerschulischen Partnern führen. Ebenso ist es das Ziel, die Chancengleichheit und gesellschaftliche Integration von Schülern zu fördern, verstärkt Werte, Leitbilder und Schlüsselkompetenzen zu vermitteln und den Gedanken von Bildung im internationalen Kontext voranzubringen, um eine aktivere Beteiligung der Schulpartner zu erreichen. Dies soll zu einer Stärkung der Eigeninitiative der jungen Generation führen, die sich insbesondere mit Themen der Naturwissenschaften, Neuen Medien und der Informations- und Kommunikationstechnik befasst. Auch werden dadurch Schülerbegegnungen insbesondere im europäischen Bereich gestärkt (z.B. Donauländer).

Zu den Ländergebundenen Förderungen zählen u.a.:

Baden-Württemberg

1991 gründeten die baden-württembergischen Landjugendverbänden das Projekt „Schüler auf dem Bauernhof“. Die Landjugend- und Junggärtnerorganisationen vermitteln Lehrern schulortnahe landwirtschaftliche Betriebe und unterstützen die Betriebsleiter bei der Kontaktaufnahme mit den Schulen. Die Betriebsleiter erhalten auf Antrag und je nach Dauer der Hofbesuche eine finanzielle Entschädigung.

Das Projekt bietet unter <http://www.schueler-auf-dem-bauernhof.de/> weitere Serviceleistungen an.

Hamburg

Der Hamburger Ökomarkt e.V. hat 1995 das Schulprojekt ins Leben gerufen. Auf elf ökologisch wirtschaftenden Höfen und Gärtnereien in und um Hamburg können Kinder und Jugendliche unter Anleitung der Betriebsleiter und Mitarbeiter des Ökomarkt e.V. Landwirtschaft erleben. Für einen

Unkostenbeitrag von 2 € je Schüler können Hamburger Schulklassen diese Betriebe besuchen. Die verbleibenden Kosten werden über eine Stiftung abgedeckt. Das Schulprojekt umfasst neben Hofführungen, Aktions- und Projektstage sowie Unterstützung bei der Vor- und Nachbereitung eines Hofaufenthalts. Das Schulprojekt stellt sich unter der Internetadresse <http://www.oekomarkt-hamburg.de/projekte/schulprojekt/index.shtml> vor.

Sachsen

1997 wurde das Projekt „Unterricht im Landwirtschafts- oder Gartenbaubetrieb“ vom Sächsischen Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft (SMUL) ins Leben gerufen. An allen Ämter für Landwirtschaft (AfL) können Lehrer sich über den Fachberater für Ausbildung informieren, welche landwirtschaftlichen oder gärtnerischen Betriebe für einen Bauernhofbesuch in Frage kommen. Das Amt für Landwirtschaft schließt mit dem landwirtschaftlichen Betrieb einen Honorarvertrag über die zu erbringende Leistung ab. Nach der Erstellung eines Projekttagprotokolls zahlt das Regierungspräsidium Chemnitz eine Aufwandsentschädigung an die Betriebe. Eine Liste der jeweiligen Ämter für Landwirtschaft ist unter www.rpc.de zu finden.

Beispiele für schulinterne Finanzierungsprojekte sind:

a) der Schulkiosk

Oft entstehen diese Projekte durch Schülerinitiativen. So wollte eine Schülerschaft in einer Schule eine Möglichkeit schaffen, in der Pause ein Frühstück zu kaufen, ohne das Schulgelände verlassen zu müssen. Im Kiosk werden in den Pausen und bei Bedarf vor Unterrichtsbeginn Brötchen, Getränke, Süßigkeiten und Schulwaren verkauft. Ein Verkaufsteam kann aus Lehrern und Schülern bestehen. Auf Antrag können durch die hiermit erwirtschafteten Gelder Schüler in Notsituationen bei der Finanzierung von Klassenfahrten unterstützt werden. Ferner kann die Finanzierung schulinterner Notwendigkeiten beantragt werden.

b) Fördervereine

An vielen Schulen werden Fördervereine gegründet, die durch freiwillige Spenden, ehrenamtliche Mitarbeit sowie Mitgliedsbeiträge Geld und Zeit zum Wohle der Schüler zur Verfügung stellen können. Ziele eines Fördervereins können die Unterstützung der Schule bei Anschaffung von Lehrmaterialien, Durchführung von Klassenfahrten und weiterer außerschulischer Aktivitäten (Bauernhofbesuch, Schulgarten etc.) sein.

Diese Beispiele erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit und sollen Schulen, Hofbetreibern und landwirtschaftlichen Bearbeitungsbetrieben Anregungen zu neuen Kooperationsmöglichkeiten geben, um das Lernen auf dem Bauernhof möglichst vielen Schülern zu ermöglichen.